

4. Bibliographie der Schriften

Das Rechte Wesen Des Christenthums, Aus dem Evangelischen Text Joh.III, 1-15. Am Fest der H.Dreyeinigkeit 1714. In der St.Georgen=Kirche zu Glauchau ...

Francke, August Hermann

Halle, 1729

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Das
Rechte

17
Wesen

Des
Christenthums,

Aus dem Evangelischen Text
Joh. III, 1-15.

Am Fest der H. Dreieinigkeith
1714.

In der St. Georgen-Kirche
zu Glaucha an Halle
vorgestellet

von
August Hermann Francken/
S. Theol. Prof. Ord. & Past.

Anderer Auflage.

H A L L E /

In Verlegung des Waisen-Hauses. 1729.



Inhalt.

Praloquium 2 Cor. 5, 17. und Gal. 6, 15. da der Apostel das rechte Wesen des Christenthums auf's kürzeste ausdrucket. pag. 2.

Textus. Joh. 3, 1-15. pag. 6.

Propositio. Vom rechten Wesen des Christenthums. p. 9.

Abhandlung; Da in einer kurzen Erläuterung des Textes gezeigt wird, welcher gestalt Christus dem Nicodemo vorstellet, daß das rechte Wesen des Christenthums in der neuen Geburt bestehe. p. 10. und insonderheit aus Num. 21, 8. 9. ihm zu erkennen giebet, wie diese neue Geburt bey dem Menschen geschiehet. p. 25.

(a)

Appli-

Innhalt.

Applicatio.

1. Anmahnung, die unumgängliche Nothwendigkeit der neuen Geburt zu erkennen. p. 33.
2. Warnung vor einem allgemeinen Selbst-Betrug. p. 34.
3. Aufweckung zu einer scharffen Prüfung sein selbst, ob wahrhaftig das rechte Wesen sich bey einem befinde. p. 38.
4. Anweisung, wie ein ieglicher zum rechten Wesen des Christenthums gelangen möge. p. 44.
5. Bestrafung derer, so dieser Anweisung dennoch nicht folgen wollen, mit abermaliger nachdrücklicher Erweckung und Aufmunterung. p. 54.
6. Summarische Vorstellung, worin das rechte Wesen des wahren Christenthums gesetzt werde. p. 59.

Schluß-Gebet. p. 64.

Spent.

Spēn. Glaubens-Trost. Am Fest der
3. Dreyeinigkeit.

Wir müssen allemal wissen / unser Christenthum
bestehē in nichts äußerliches / daß wir eben Chri-
sten heißen / zu dieser oder jener Lehr uns beken-
nen / in die Kirche gehen / hören / beten / lesen und
singen / das H. Abendmahl gebrauchen / äußer-
lich ein und ander gutes thun / und das böse las-
sen : Denn alle diese Dinge können wol so Mit-
tel als Früchten des Christenthums seyn / wenn
dieses in dem Herzen ist / sie sind aber das rechte
Wesen davon nicht / sondern das stehet in der
Wiedergeburt / daß wir so wol von Gott zu
Gnaden angenommen und gerechtfertigt / als
nechst deme auch zu ganz andern Menschen wor-
den sind : Also ist lauter innerliches / aber wahr-
haftiges / und eine ganz innerliche Aenderung /
anderer Sinn / Muth / Kräfte : Wo diese nicht
sind / so ist noch das rechtschaffene Wesen nicht
da / was es auch mit dem äußerlichen wäre. Hin-
gegen forge ich / das sey eines der Haupt-Ver-
derben unsers Christenthums / daß die Leute mei-
stens nicht einmal von dieser Wiedergeburt etwas
gründliches wissen / oder dieselbe verstehen / son-
dern so an dem äußerlichen kleben bleiben / damit
sie sich betriegen / und weil sie inwendig niemal
andere Menschen werden / nie wahrhaftige Chri-
sten werden.

A

Die

Die Gnade unsers HErrn Jesu Christi/ die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes/ sey mit euch allen! Amen.

Wer ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur. Dieser Spruch Pauli, Geliebte in dem HErrn, welcher 2 Cor. 5, 17. geschrieben stehet, kommt überein mit dem 15. Vers des 6. Capitels der Epistel an die Galater, welcher also lautet: In Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Creatur. An beyden Orten zeigt Paulus an, worinnen das rechte Wesen des Christenthums bestehe. Denn indem er sagt: Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur, und, in Christo gilt nichts, denn eine neue Creatur; so deutet er damit an, daß man nicht nur dem Namen nach, sondern auch in der That ein Christ seyn müsse, und zwar daß es nicht genug sey, wenn sich gleich alle äußerliche

Dina

Des Christenthums. 3

Dinge, die in ihrer maas auch mit zum Christenthum gehören, bey einem befindenden, sondern daß ein neues Herz, neuer Sinn, neue Natur und Art, so aus einer wahren neuen Geburt entspringen, erfordert werde. Diese beyden Stücke, nemlich was das rechte Wesen des Christenthums seye, und welche Dinge etwa sonst einem Christen gebühren, und als Mittel oder Früchte des Christenthums angesehen werden mögen, sind wol von einander zu unterscheiden. Es bemerken aber die wenigsten Menschen diesen Unterscheid, denn weil wir von Natur geneiget sind, auf das, was in die Augen und Sinnen fällt, vornemlich zu sehen, so pfeget man bey dem Christenthum es auch also zu machen. Wenn man nun vieles weiß, das bey einem Christen erfordert wird, als z. E. daß man in seiner Kindheit getauft ist, sich zu einer gewissen Religion bekennet, Gottes Wort liest, dasselbige höret und betrachtet, zum heiligen Abendmahl gehet, und manche äusserliche gute Wercke thut; so gedencket man denn, das sey das rechte Wesen des

A 2 Chris

4 Das rechte Wesen
Christenthums, und läſſet sich von diesen
Dingen dergestalt einnehmen, daß man
sie nicht nur als Mittel oder Früchte des
Christenthums ansiehet; sondern das
Wesen selbst daren setzet. Wenn man a-
ber die Sache recht genau betrachtet, so
findets sich, daß bey denen meisten alle zu-
vor erzehlte Dinge da sind; hingegen das,
was das Wesen des Christenthums selber
ist, fehlet. Daher denn auch viele mit ih-
rem Schaden endlich erfahren, daß, da sie
sich für gute Christen gehalten, sie nichts
als den Schein und Einbildung davon ge-
habt. Damit aber wird nicht gesagt,
daß die ietzt benennete Stücke nicht an sich
selbsten, so sie recht gebraucht werden, gut
wären; denn es ist schon gedacht, daß sie
als Mittel, oder auch als Früchte des
Christenthums können angesehen wer-
den: sondern dieses ist die Meynung, daß
man zwischen solchen, an sich selbst sonst
guten und nöthigen Dingen, und zwischen
dem, worinnen das rechte und eigent-
liche Wesen des Christenthums be-
stehet, einen Unterscheid machen müsse?
und das zu dem Ende, damit man das
We

Wesen des Christenthums nicht irgend
 worin seze, oder wir in, als in der Haupt=
 Sache, darauß esdlich ankommt, beru=
 he, was doch die Sache eigentlich nicht ist.

Aus dem nun, was gesaget ist, mag ein
 ieder zur genüge abnehmen, wovon für
 dieses mal nach Gelegenheit des Evange=
 lischen Textes soll gehandelt werden; und
 soll ein ieder sich solches zu einer Aufmerk=
 samkeit bringen lassen, in Betrachtung,
 daß man dieser Sache billig weiter nach=
 zudencken hat, damit man hinfort einen
 richtigen Unterscheid mache, und sich in
 dem, was die Seligkeit angehet, nicht
 selbst betriege; sondern, nach demjenigen,
 was zum Wesen des Christenthums
 gehöret, sich betreiben, und, so man es be=
 reits erlanget, dasselbe auch bewahren und
 also die Hoffnung der ewigen Seligkeit
 endlich, zu seiner Freude und Bönne, an
 sich erfüllet sehen möge.

So seydt denn alle, die ihr gegenwärtig
 seydt, recht aufmercksam, bemühet euch
 nicht nur dasjenige, was vorgetragen
 werden wird, in den Verstand zu fassen,
 sondern appliciret es auf euch selbst, da=
 mit

6 Das rechte Wesen
mit durch göttlichen Segen bey einem
Iedweden die erwünschte Frucht sich finden
möge. Nehmet aber vor allen Dingen
mit mir GOTT zu Hülffe, denselben an-
rufende, daß auch diese Stunde ihren
rechten Zweck erreiche, und von uns, wie
es sich gehöret, angewendet werde. Wir
wollen denn GOTT um seinen Beystand
Demüthiglich anflehen in dem Gebet des
HERRN 2c.

TEXTUS

Joh. 3, 1 -- 15.

ES war aber ein Mensch un-
ter den Pharisäern/ mit Na-
men Nicodemus/ ein Oberster un-
ter den Jüden/ der kam zu JESU
bey der Nacht/ und sprach zu Ihm:
Meister/ wir wissen/ daß du bist
ein Lehrer von GOTT kommen/
Denn niemand kan die Zeichen
thun/ die Du thust/ es sey denn
GOTT mit ihm. JESUS antwortete/
und sprach zu ihm: wahrlich/ wahr-
lich/ ich sage dir: es sey denn daß ie-
mand

mand von neuen geboren werde/
 kan er das Reich Gottes nicht se-
 hen. Nicodemus spricht zu Ihm:
 Wie kan ein Mensch geboren wer-
 den wenn er alt ist? kan er auch wie-
 derum in seiner Mutter Leib gehen/
 und geboren werden? Jesus ant-
 wortete: wahrlich/wahrlich ich sage
 dir: es sey denn/ daß iemand gebo-
 ren werde aus dem Wasser und
 Geist/ so kan er nicht in das Reich
 Gottes kommen. Was vom Fleisch
 geboren wird/ das ist Fleisch/ und
 was vom Geist geboren wird/ das
 ist Geist. Laß dichs nicht wundern/
 daß ich dir gesaget habe. Ihr müs-
 set von neuen geboren werden. Der
 Wind bläset/ wo er will/ und du
 hörest sein Sausen wohl/ aber du
 weißt nicht/ von wannen er kom-
 met/ und wohin er fährt: also ist
 ein ieglicher/ der aus dem Geist ge-
 boren ist. Nicodemus antwortete

8 Das rechte Wesen
und sprach zu Ihm: wie mag sol-
ches zugehen? Jesus antwortete/
und sprach zu ihm: bist du ein Mei-
ster in Israel / und weiffest das
nicht? warlich/warlich/ich sage dir:
wir reden das wir wissen/ und zeu-
gen das wir gesehen haben / und
ihr nehmet unser Zeugniß nicht an.
Glaubet ihr nicht / wenn ich euch
von irdischen Dingen sage / wie
würdet ihr gläuben/ wenn ich euch
von himmlischen Dingen sagen
würde? Und niemand fährt gen
Himmel / denn der vom Himmel
hernieder kommen ist/nemlich des
Menschen Sohn / der im Himmel
ist. Und wie Moses in der Wüsten
eine Schlange erhöhet hat / also
muß des Menschen Sohn erhöhet
werden / auf daß alle die an Ihn
gläuben nicht verloren werden/
sondern das ewige Leben haben.

Pro-

Propositio.

Aus diesem unserm verlesenen Text, Geliebteste in dem Herrn, soll nun, wie zuvor bereits mit Fleiß zu erkennen gegeben ist, auf das aller einfältigste gehandelt werden:

Von dem rechten Wesen des Christenthums.

Seuffzer.

LE gebe uns unser Heyland Christus Iesus solches selbst durch sein Wort zu erkennen; Er pflanze es in unsre Herzen / und mache uns ewig selig! Amen.

Abhandlung.

Es will zur Erklärung und Betrachtung dieses unsers gegenwärtigen Textes nöthig seyn, daß wir in das vorhergehende andere Capitel des Evangelisten Johannis einen Blick thun. Da heisset es Vers 23. 24. 25. Als er aber zu Jerusalem war in

A 5 den

den Ostern auf dem Fest, gläubereten viel an seinen Namen, da sie die Zeichen sahen, die er thät. Aber Iesus vertrauete sich ihnen nicht, denn er kante sie alle, und bedurfte nicht, daß jemand Zeugniß gäbe von einem Menschen, denn er wußte wohl, was im Menschen war. Hierauf folgt nun unmittelbar in unserm Text: Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Jüden, der kam zu Iesu bey der Nacht, u. s. w. Daraus sehen wir, wie sich zwar viele Menschen in den Tagen, da Christus auf Erden gewandelt, gefunden haben, die durch die Zeichen und Wunder, so sie von ihm gesehen, überzuet worden, daß er von Gott sey, auch deswegen seinen Worten einen Beyfall gegeben, und, wie hier stehet, an seinen Namen gegläubet; es habe aber der Herr Iesus das rechte Wesen, so bey seinen wahrhaftigen Jüngern erfordert worden, an solchen Menschen keinesweges gefunden. Sie haben ihme wol gegläubet, aber er hat ihnen nicht

nicht

nicht gegläubet, nemlich daß es ihnen ein rechter Ernst sey: Er vertrauete sich ihnen nicht, (stehet da) denn er kannte sie alle, (wuste wohl, was in ihnen steckte, daß, ob sie sich gleich des Glaubens an seinen Namen rühmeten, ihr Herze doch noch nicht so beschaffen war, wie es seyn sollte, so sie in ihm erfunden, und durch ihn zur ewigen Seligkeit gebracht werden wolten) und bedurfte nicht, daß iemand Zeugniß gäbe von einem Menschen, (er richtete sich nicht darnach, was sie von sich selber sagten, oder was andere urtheileten) denn er wuste wohl, was im Menschen war (nach seiner Allwissenheit). Da nun also zu derselben Zeit manche waren, denen es bey ihrem Vorgeben, daß sie an den Herrn Jesum glaubeten, am rechten Glauben fehlte; so war gleichwol Einer unter ihnen, mit Namen Nicodemus, der vor vielen andern einen Vorzug hatte; Weswegen auch die Historie von demselben besonders vorgenommen, und in unserm Evangelischen Text beschrieben wird. Da hätte man nun gedenccken sollen: wenn es

auch gleich denen andern an dem rechten Wesen des Christenthums gefehlet hätte, so würde doch solches von Nicodemus nicht können gesaget werden, als welcher kein blosses äusserliches Geschwätz von seinem Glauben an den HERRN JESUM gemacht; sondern vielmehr selbst zu ihm gegangen, von ihm rechten Unterricht einzunehmen. Und ob wol dieses, daß er nicht des Tages, sondern bey der Nacht zu dem HERRN JESU gekommen, von der Schwachheit seines Glaubens zeugen möchte, so war doch das bey seinen Umständen, da er unter den Pharisäern, und ein Oberster unter den Jüden, oder von ihrem grossen Rath war, gewiß eine solche Sache, darinn es ihm gleichwol keiner seines Standes nachthat, und zeugete gewiß einen besondern Ernst seines Gemüths an; daß man daher wol hätte urtheilen mögen, er wäre bereits in einem recht guten Zustande, darin weiter nichts zu bessern; sonderlich wenn man bedencket, wie er mit dem HERRN JESU redet: Meister wir wissen, (sind überzeuget,) daß du bist ein Lehrer von Gott
 Coma

Kommen; wovon er auch den Grund anführet, sprechend: denn niemand kan die Zeichen thun, die du thust, es sey denn GOTT mit ihm. Das war ja recht vom Herzen! weggesprochen! Nichts destoweniger findet unser Heyland auch an diesem Manne noch nicht das rechte Wesen des Christenthums; Seine Überzeugung von der Wahrheit der Lehre Jesu Christi, daß derselbe von GOTT kommen, daß GOTT durch ihn seine Zeichen und Wunder thue, und in allem mit ihm sey, war zwar an sich gar gut; aber darinnen bestunde doch noch nicht das rechte Wesen.

Darum spricht der Herr Jesus zu ihm: Wahrlich, warlich ich sage dir: es sey denn, daß iemand von neuen geboren werde, kan er das Reich GOTTES nicht sehen. Womit unser Heyland ihm gleichsam mit einem Wort sagen wollen, worinnen das rechte Wesen bestehe, oder was eigentlich und vornehmlich dazu gehöre, wenn es ihm anders ein rechter Ernst sey, daß er in das Reich GOTTES kommen wolle: nemlich er müß-

14 Das rechte Wesen
se von neuen geboren oder eine neue
Creatur werden.

Da fand sichs aber, daß, ohnerachtet
unser Heyland das so rund heraus gesa-
get, der Nicodemus es doch gar nicht fass-
sen können, sondern weil er das Wort hö-
rete, man müsse von neuen geboren
werden, u. sey unumgänglich nothwendig,
wenn einer das Reich Gottes sehen
wolle, so verstund er solches von einer
fleischlichen Geburt, wie dieselbe ist, durch
welche wir alle in diese Welt geboren
werden. Darum antwortete er: Wie
kan ein Mensch geboren werden,
wenn er alt ist, kan er auch wieder-
um in seiner Mutter Leib gehen und
geboren werden?

Unser Heyland aber, um ihm aus die-
sem Mißverstande zu helfen, gab ihm zu
erkennen, er rede gar nicht von einer leib-
lichen sondern von einer geistlichen Ge-
burt, deswegen er ihm antwortete: Wahr-
lich, wahrlich ich sage dir: Es sey
denn, daß jemand geboren werde
aus dem Wasser und Geist, so kan er
nicht in das Reich Gottes kommen.
Was

Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Hiermit zeigte er ihm deutlich genug, wie er ihn gar unrecht verstanden habe, und wie die Beschaffenheit des Reichs Gottes, (oder des Christenthums, wie es zu unser Zeit pfleget genennet zu werden) keinesweges so sey, daß die fleischliche Geburt dazu etwas beitragen oder helfen könne. Denn gleichwie der Mensch, da er in diese Welt geboren worden, die Art und Natur seiner Eltern, das ist, eine mit Sünden besleckte Natur, mit in die Welt gebracht habe, also würde es nicht anders gehen, wenn er auf diese Welt gleich vielmal aufs neue geboren würde. Denn er würde doch dieselbe sündliche verderbte Art nur immer wieder mitbringen. Darum rede er von einer geistlichen Geburt, auf welche er auch gezeilet, wenn er v. 3. gelaget: Es sey denn, daß iemand von neuen, oder, wie das Wort nachdrücklich lautet, von oben herab geboren werde. Es müsse nemlich der Mensch durch diese Geburt von oben also
wie=

wiedergeboren werden, daß er ein Wahrhaftiges Kind Gottes werde; das sey die Sache davon er geredet habe.

Hiebey ist zu bemercken, daß unser Heyland allhier fast einer gleichen Art in seiner Rede sich bedienet, wie er bey dem Marco 16, 16. thut, da er saget: Wer da gläuber und getauffet wird, der wird selig werden, wer aber nicht gläuber, der wird verdammnet werden. Denn wie er daselbst das Bad der Wiedergeburt, nemlich die Tauffe, dem Glauben beysetzet: also setzet er auch hieselbst das Wasser, d. i. die Tauffe, und den Geist zusammen. Und wie er dort darnach weiter nur vom Glauben gedencket, sprechend: Wer aber nicht gläuber, der wird verdammnet werden! (weil die Tauffe nicht wiederholet wird, der Glaube aber allezeit sich bey dem Menschen finden, oder so er verlohren wird, in seinem Herzen wieder erwecket und entzündet werden muß, wenn der Mensch nicht verdammnet, sondern selig werden soll:) also meldet er auch hier in dem folgenden nichts weiter von der Tauffe, sondern

der

dern von der Geburt aus dem Geist, sprechende: Was vom Geist geboren wird, das ist Geist; weil, wie schon gesagt ist, die Tauffe nicht wiederholet wird, der heilige Geist aber sein Werck stets in dem Menschen haben muß, wenn er anders ein Genosse des Gnaden-Reichs Christi seyn solle. So bezeuget denn unser Heyland in diesen Worten dem Nicodemus, das rechte Wesen des Christenthums bestehe darinne, daß der Mensch von neuem geboren werde, und hinfort durch den heiligen Geist sich in ihm ein ander Wesen und Leben, oder ein ander Sinn, Gemüth und Art befinde, als er von seiner Kindheit her, oder von seiner fleischlichen Geburt an gehabt hat.

Nicodemus aber verstunde dieses noch nicht, darum auch unser Heyland, da er ihm seine Verwunderung gleichsam an der Stirn ablesen konnte, fortfähret: Laß dich nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müßet von neuem geboren werden. Der Wind bläset wo er will, und du hörest sein Sausen

sen

sen wol, aber du weißt nicht von wannen er kommt, und wohin er fährt: Also ist ein ieglicher der aus dem Geist geboren ist. Durch dieses Exempel, aus der Natur genommen, giebet unser Heyland dem Nicodemo zu verstehen, daß er sich in seinem Gemütthe nicht vergeblich dabey aufhalten solle, daß er die Sache nicht gleich mit seinem Verstande begreifen könne. Du glaubest ja wol, will er sagen, daß der Wind irgend woher kömmet, weil du das Säusen in der Luft hörest, ob du gleich nicht weißt, woher er eigentlich kömmt, oder wohin er fährt, ihn auch mit deinen leiblichen Augen nicht siehest; also ist's nun auch beschaffen mit einem ieglichen, der aus dem Geist geboren ist. Denn wenn man gleich nicht weiß, was in einem solchen vorgehet, noch die Bewegungen und Wirkungen des heiligen Geistes, die in der Seele eines aus GOTT gebornen zu geschehen pflegen, gnugsam verstehet; so läßt es sich doch aus den Früchten, die der heilige Geist in den Menschen wirket, leicht erkennen, daß einer wahrhaftig aus GOTT geboren sey,

sey,

sey. Demnach muß man die Wiedergeburt vielmehr aus ihren Früchten erkennen, als solche mit der Vernunft und Verstand fassen. Vergnüget man sich doch auch natürliche Dinge nur also zu erkennen, daß man nur weiß, daß sie wirklich da sind; ob man sie gleich mit seinen fünf Sinnen nicht begreifen kan; wie wir ja auch die Seele, die in unserm Leibe ist, nicht sehen können, und doch aus dem Leben und aus den Kräften, die wir davon spühren, gewiß glauben, daß wir wahrhaftig eine Seele haben. Warum wolten wir denn in göttlichen Dingen ungläubig seyn, und dieselben leugnen, wenn wir mit unserer Vernunft nicht alles begreifen können?

— Nun vernahm endlich Nicodemus wol so viel aus der Rede des HERRN JESU, daß er nicht von einer leiblichen, sondern von einer geistlichen Geburt gesprochen hatte; aber da war er doch begierig zu wissen, wie es zugehe, daß einer eben müsse geistlicher Weise neu geboren werden, wenn er selig werden wolle. So fraget er demnach: Wie mag solches zugehen?

hen? Hier bestrafte ihn aber der HERR
 JESUS billig wegen seiner Unwissen-
 heit, und antwortete ihm: Bist du ein
 Meister in Israel und weiffest das
 nicht? Wahrlich, wahrlich ich sage
 dir; wir reden das wir wissen, und
 zeugen das wir gesehen haben, und
 ihr nehmet unser Zeugniß nicht an.
 Gläuber ihr nicht, wenn ich euch
 von irdischen Dingen sage, wie
 würdet ihr glauben, wenn ich euch
 von himmlischen Dingen sagen
 würde? In dieser Antwort wolte un-
 ser Heyland ihn erstlich überführen, man
 müsse sich begnügen lassen an dem Zeug-
 niß des göttlichen Worts, daß die Sache
 in der Wahrheit also sey. Es würde
 auch das die Sache nicht ausmachen;
 wenn wir in unserm Verstande gleich ei-
 nen solchen oder solchen Begriff davon
 hätten: Aber das würde uns helfen,
 wenn wir dem Zeugniß des göttlichen
 Worts einfältig glaubeten, worauf er e-
 ben in diesen Worten den Nicodemum
 gewiesen. Zugleich aber wolte er ihm
 hiemit zu erkennen geben, es sey die Wie-
 der-

dergeburts eine Sache, die sich noch müsse hier auf Erden in dem Gnaden-Reiche finden, gehöre zum Anfange, und bey wem sich dieselbe nicht finde, von dem sey das rechte Wesen des Christenthums noch ferne. So es nun noch hart bey ihm hielte, dem Zeugniß des göttlichen Worts in diesem Stücke zu glauben, wie ungläubig würde er denn erfunden werden in den andern höhern Dingen, die nicht zum Anfange, sondern zur Vollkommenheit, ja die nicht zum Gnaden-Reich auf Erden, sondern zum Reich der Herrlichkeit im Himmel gehörten? von welchen er dennoch sein Zeugniß bey Gelegenheit auch würde ablegen.

So fuhr denn unser Heyland fort, richtete sich nach seiner Schwachheit, und gab ihm zum andern mit aller Sanftmuth und Gelindigkeit auf die Frage: wie mag solches zugehen? einen richtigen Bescheid, da er ihn unterrichtet, wie in Ihm, nemlich in Christo, alleine zu einem rechten Wesen des Christenthums zu gelangen, und wie sonst keine Möglichkeit bey einigem Menschen sey, zur Seligkeit

zu kommen, wenn er nicht vermittelst der neuen Geburt durch ihn dieselbige erlangete. Dahin gehen die Worte des Herrn JESU: Und niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist, nemlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Da zeiget er anfänglich, wenn auf das Recht und auf die Würdigkeit gesehen werde, so habe keiner unter allen Adams = Kindern Hoffnung, das Reich Gottes zu sehen, als allein der Sohn Gottes, der vom Himmel kommen, menschliche Natur angenommen habe, und nach derselben zwar auf Erden, aber doch auch nach seiner göttlichen Natur und Majestät allezeit in dem Himmel sey. Derselbe habe das Recht und die Würdigkeit allein, daß er gen Himmel fahre, und in demselbigen der Seligkeit u. Herrlichkeit Gottes ewig genieße. Eben
der

derfesse sey es aber auch, durch dessen Gnade die Menschen Kinder auch zur Seligkeit gebracht werden könnten.

Und dieses, daß wir durch ihn zur Seligkeit kommen, erkläret er nun durch ein Vorbild aus dem A. Test. 4. B. Mos. 21, 8. 9. Wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Hiedurch lehret er aber auch zugleich, wie es zugehe, daß ein Mensch zu dem rechten Wesen des Christenthums gelangen möge, oder daß er neu geboren, oder eine neue Creatur in Christo Jesu werde. Demnach laßt uns wohl darauf mercken, damit wir die Art und Weise, wie der Mensch wiedergeboren wird, nach dem Evangelio Christi recht verstehen mögen.

Gleichwie nemlich dorten die Kinder Israel, die von den feurigen Schlangen gebissen wurden, solchen empfangenen tödtlichen Schlangen-Biß in ihren Leibern mit grossen Schmerzen fühlten;

dgr.

darauf aber sich erinnerten, daß Gott der HERR durch Mosen eine eherne Schlange hätte aufrichten lassen, mit der zugefügten Verheißung, daß wer dieselbe ansehen würde, solte von dem giftigen und tödtlichen Biß der feurigen Schlangen genesen; so wandten sie sich um, richteten ihre Augen nach der von Mose aufgerichteten ehernen Schlange, und setzten ihre Zuversicht auf die Verheißung Gottes, so er gegeben, es würde ihnen durch das Anschauen derselben geholfen werden, ob sie gleich das nicht verstunden, noch reimen konten, wie solch Anschauen ihnen den Gift aus dem Leibe bringen, und sie wieder gesund machen solte; da sie eher hätten gedencken mögen, wenn sie ein kräftig antidotum oder Gegen-Gift einnahmen, oder ihnen etwas auf den Schlangen Biß geleget würde, das den Gift auszöge, so möchte ihnen geholfen werden. Weil sie aber ihre Zuflucht nahmen zu dem Worte des HERRn, und ihr Vertrauen auf seine Verheißung stellten, so geschah es, daß alle die von den feurigen Schlangen gebissen waren, wenn sie nur die

die

seinem Herzen und in seiner Seele habe. Er muß dabey erkennen, daß in ihm und andern Menschen, ja in allen Creaturen kein Mittel zu finden sey, das ihm von dem tödtlichen Gift der alten Schlange helfen, und seine Seele vom ewigen Tode erretten könne. Wenn er denn dergestalt seine Sünde erkennet, dieselbe schmerzlich bereuet, sich als ein Kind des Zorns und des Todes ansiehet; so erinnert er sich, daß Christus am Stamme des Creuzes erhöht worden, daselbst für uns gestorben, und durch Vergießung seines Bluts für unsere Sünde genug gethan habe; wendet sich mit den Augen seines Gemüths zu dem gecreuzigten Jesu, und setzet seine Zuversicht auf die Verheißung Gottes in demselben, daß nemlich, wer an ihn glaube, selig werden solle.

Welcher Mensch nun nach vorhergegangener gründlicher und rechtschaffener Erkenntniß, auch Bereuung seiner Sünde und seines verdammlichen Zustandes, dergestalt sich zu ihm wendet, sein Gemüth zu ihm richtet, seine Zuversicht auf ihn setzet,

het,

het, und ein Verlangen in seiner Seele hat, daß ihm, als einem Kinde des Todes und der Verdammniß, um deswillen, der am Creuze gehangen und für ihn genug gethan hat, möge geholfen werden; derselbe wird eben dadurch neugeboren. Denn da hat der Heilige Geist in der Seele unter solchem Verlangen nach der Hülfe seine kräftige Wirkung, indem er in dem Herzen eines solchen Menschen, den Glauben als ein himmlisches Licht anzündet, daß er sich nun an JESUM den gecreuzigten hält, und denselben ansieheth als den Gnaden=Thron, der ihm in seinem Blute durch den Glauben an ihn dargestellet sey. Und so sich denn ein solcher Glaube findet, so ist die neue Geburt da, und so ist das rechte Wesen des Christenthums, und dasjenige vorhanden, in welchem er sich in der Wahrheit für ein Kind Gottes, und folglich für einen Erben der ewigen Seligkeit halten kan. Da findet sich denn bey einem solchen, daß er sich nicht nur trösten mag der Gnade Gottes in Christo JESU, (als um deswillen ihm der himmlische

sche Vater nunmehr seine Sünde ver-
 geben, und folglich ihn aus einem Kin-
 de des Zorns zu einem Kinde der Gna-
 den durch den Glauben an ihn gemachet
 hat, welchem Glauben er die Gerechtig-
 keit Jesu Christi, als seine eigene Ge-
 rechtigkeit zurechnet); sondern es findet
 sich auch, daß GOTT ihn würcklich zu
 seinem Kinde aufgenommen, und ihm den
 Geist der Kindshaft gegeben habe, so
 daß er nun GOTT seinen Abba und lieben
 Vater nennen, zu demselben eine recht
 kindliche Zuversicht fassen, und sich alle-
 zeit getrost zu ihm nahen darf. Und es
 ben derselbige Geist schaffet eine solche
 Veränderung in ihm, daß er nun nicht
 mehr als der vorige Mensch, sondern als
 ein neugeborner Gottes-Mensch anzu-
 sehen ist, dem nun ein neues Wesen
 des Geistes verliehen, wie es Paulus
 nennet Rom. 7, 6. der nun einen Sinn
 empfangen habe, zu erkennen den
 Wahrhaftigen, daß er auch sey in
 dem Wahrhaftigen, nemlich in
 Christo Jesu, dem Sohn Gottes.
 1 Joh. 5, 20. so daß er mit Wahrheit sa-
 gen

gen mag: er sey nun neu geboren und eine neue Creatur in Christo Jesu; Gott habe ihm ein ander Herz, einen andern Muth, einen andern Sinn gegeben; er sey nun nicht mehr nach der Welt, sondern nach Gott, nicht mehr fleischlich, wie zuvor, sondern geistlich gesinnet, und dieser sein geistlicher Sinn sey Leben und Friede Rom. 8, 6; nunmehr werde er durch den Glauben der Kraft Gottes, so ihm gegeben, nicht mehr nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln (v. 1.); durch denselben werde er hinfort die Geschäfte des Fleisches tödten (v. 13.), sein Fleisch creuzigen samt den Lüsten und Begierden, und hingegen die wahren Früchte des Geistes an sich spüren lassen, als Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gürtigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Galat. 5, 22.

Das ist es nun, was unser Heyland dem Nicodemo vorleget, nemlich das rechte Wesen des Christenthums, welches hauptsächlich in der neuen Geburt

92

burt bestehet, aber doch dergestalt, daß die Rechtfertigung, die Annehmung zur Kindschafft, ja auch der Anfang der Erneuerung zugleich mit darin begriffen sind. Denn daß man ein jedes dieser Stücke besonders pfleget zu betrachten und zu handeln, geschiehet, um die Wahrheit desto lauterer und deutlicher vorzutragen, und weil sie ihrer Natur nach von einander wohl zu unterscheiden sind; sonst aber gehen sie bey dem Menschen zu einer Zeit vor, wenigstens gewinnen doch einige derselben zu gleicher Zeit ihren Anfang. Also muß die Erneuerung zwar durchs ganze menschliche Leben bis ans Ende fortgesetzt werden, hat aber doch ihren Anfang eigentlich in der Wiedergeburt, da dieselbe Veränderung im Herzen und in der Seele vorgehet, in welcher der Mensch darnach zu dem Ebenbilde Gottes immer mehr und mehr erneuert wird, aus Glauben in Glauben, und aus einer Kraft in die andere gehet.

Nachdem wir denn nun, Geliebte in dem HErrn, aus unserm Evangelischen Texte gesehen, welcher gestalt Christus dem

dem

dem Nicodemo das rechte Wesen des Christenthums vorgeleget habe, so müssen wir vornemlich darum bekümmert seyn, daß wirs uns auch recht zu Nutze machen. Da ist denn zu erst sorgfältig und mit allem Fleiß die hohe Nothwendigkeit dieser Sache zu erwegen. Unser Heyland druckts uns ja mit so klaren Worten aus, man werde das Himmelreich nicht sehen, oder ins Reich Gottes kommen, es sey denn, daß man von neuen von oben, vom Geiste geboren werde. Wie könnte die Nothwendigkeit der Sache nachdrücklicher vorgestellt werden, als daß gar deutlich bezeuget wird, es könne der Mensch nicht selig werden, wenn dieses sich nicht bey ihm befinde? Man kan ja hieraus leichtlich vernehmen, daß die neue Geburt nöthiger sey, als alles andere.

Wenn man aber nun überzueget worden, daß die Wiedergeburt von einer so hohen Nothwendigkeit ist, so ist denn das nächste, daß wir uns vor dem allgemeinen Selbst-Betrug hüten, welcher dieser ist, daß viele sich damit, daß ihre Wiede-

dergeburt in der Heil. Tauffe geschehen, auch in dem Stande zu trösten pflegen, da ihre Worte und Wercke genug zeugen, daß sie nicht in der Wiedergeburt stehen. Der Tauffe an sich selbst und ihrer hohen Würde wird im geringsten nicht zu nahe geredet, wenn man saget, es sey nicht genug, daß der Mensch ehemals durch die Tauffe wiedergeboren worden, sondern er müsse wohl zusehen, ob er auch im Stande der Wiedergeburt beharret, und sich noch iezo darin befinde. Lieber! was hilfts ihm doch, daß er ein Wiedergeborener gewesen, so ers nicht mehr ist? Er muß es ja noch ietzt seyn, so er sich ietzt des ewigen Lebens oder der Hoffnung desselben getrösten will. Wir haben gehöret, was Paulus sagt 2 Cor. 5, 17. Ist iemand in Christo, so ist er eine neue Creatur. Daraus folget, daß wer keine neue Creatur ist, (ich sage ist, nicht gewesen ist,) derselbe ist auch nicht in Christo. Was hat er für Vortheil, so er gleich in seiner Tauffe Christum angezogen, so er ihn wieder ausgezogen; so er ein Christ gewesen, es aber nicht mehr ist?

Nun

Nun bezeuget aber Paulus in den angeführten Worten, wer keine neue Creatur sey, der sey nicht in Christo Jesu; wie mag er sich denn, so er keine neue Creatur ist, einen Christen nennen?

Da ihr nun dieses höret, so prüfet euch doch genau, ob ihr icht in der Kraft der neuen Geburt stehet? Behelfet euch doch nicht bloß mit dem Trost, daß ihr ehemals wiedergeboren worden; sondern sehet zu, ob ihr auch in der Wiedergeburt blieben seyd? oder, so ihr auch nicht drin geblieben wäret, ob ihr in der Ordnung wahrer Befehring euren Tauff-Bund wieder erneuert habet, und also der Gnade Gottes aufs neue theilhaftig geworden seyd? Ihr müßet auf die gegenwärtige Beschaffenheit eurer Herzen sehen, ob icht das rechte Wesen des Christenthums bey euch sey, und ob icht in der gegenwärtigen Zeit die rechte Kraft der neuen Geburt sich bey euch finde? Was ist wol nöthiger, als daß diese Prüfung mit grossen Ernst angestellet werde? daran lieget ja alles.

Gewiß, es ist nicht glaublich, daß die Menschen einen Augenblick ruhen, und in ihrem unveränderten Zustande bleiben würden, wenn sie das in der Wahrheit gläubeten, daß sie stets in der Gefahr wären, ewig verlohren und verdammt zu werden; so aber bereden sie sich entweder, sie seyn Kinder Gottes, oder ihr Zustand sey doch nicht so gefährlich; nehmen viele äußerliche Dinge zu einem Trost gegen die Furcht der Verdammniß, und bilden sich dann vest ein, daß ihnen die ewige Seligkeit nicht entgehen könne. Wenn sie sich nun selbst solcher gestalt trösten, oder aber gegen solche, die ihnen ihren Zustand zweifelhaft machen, verantworten wollen, so berufen sie sich nicht etwan auf die rechten untrüglichen Kennzeichen der gegenwärtigen Kindschaft Gottes, sondern darauf, daß sie in der Jugend getauft, auch der rechten Religion zugethan wären, oder sie hüteten sich gleichwol vor groben Sünden, (denn so kommt es ihnen vor) sie höreten ja Gottes Wort, thäten auch manches gutes; oder, es wären ja andre noch schlimmer als sie; oder
spre-

sprechen: wenn Gott es so genau nehmen wolte, würden wenig selig werden, und was dergleichen Ausreden mehr sind. Aber darauf kommen sie nicht, daß sie ihr Gewissen vor dem Angesichte Gottes recht examinireten, ob eine rechte Wahrheit in ihnen sey? ob der Geist Gottes in ihnen wohne? ob eine gründliche Aenderung des Herzens sich bey ihnen finde? ob sie das neue Wesen des Geistes, das in Christo Jesu ist, in aller Wahrheit besitzen? ob ihr Glaube an den Heyland rechter Art sey? ob derselbige lebendig und ein Glaube der Kraft Gottes sey? daran dencken sie wol nicht einmal, sondern stellen sich leicht zu frieden, wenn sie nur einen äußerlichen Trost zusammen raffen können. Ja, wenn man ihnen darüber zuredet, sie möchten sich in solcher ihrer vergeblichen Einbildung nicht stärken; ihr Wesen sey noch gar nicht also beschaffen, daß sie dabey so sicher seyn dürften; man könne nicht erkennen, daß noch zur Zeit das rechte Wesen des Christenthums sich bey ihnen befinde; so antworten sie wol: das gäben sie gern

zu, daß sie nicht vollkommen wären. Stellen sich also die Wiedergeburt als eine Sache vor, die nicht zum Anfange, sondern erst zur Vollkommenheit gehöre; und ist das ihre Meynung: Es wäre zwar wol gut, wenn man es in seinem Christenthum so weit brächte; wenn es aber einer gleich nicht zu solcher Vollkommenheit gebracht hätte, so würde er um deswillen eben nicht vom Himmelreich ausgeschlossen bleiben. Hierinnen aber stecket abermals ein grosser Betrug: denn die Wiedergeburt wird von unserm Heyland nicht zu einem solchen Stück gemacht, daß man dabey schon vollkommen wäre; sondern es ist solche ein wesentliches Stück des Christenthums, ohne welches keiner selig werden kan. Es wird die Wiedergeburt nicht als ein hoher Grad des Christenthums, sondern als der Eingang in das Gnaden-Reich von unserm Heyland in unserm Text (v. 3.) angegeben. Daraus wir schliessen sollen, daß, wenn der Mensch gleich getauft ist, zum Abendmahl gehet, keine Predigt veräuget, dieselbige fleißig anhöret, sich nicht

nicht allein von äußerlichen groben Sünden enthält, sondern auch mannichmal äußerliche gute Werke ausübet; es fehlte ihm aber daran, daß sein Herz nicht recht verändert, und er nicht aus Gott neugeboren ist, folglich den heiligen Geist nicht hat; daß, sage ich, er alsdann in der Wahrheit noch kein Christ ist. Sage doch: Was fehlte dem Nicodemo? Er war kein Mann, der in äußerlichen groben Sünden lebete; er war auch kein Heyde; sondern gehörte zum Volk Gottes, war durch die Beschneidung in seiner Kindheit in den Bund Gottes getreten; dabey glaubte er auch so fern an den Herrn Jesum, daß er zu ihm kam, um von ihm weiter gelehret und unterrichtet zu werden. Nichts desto weniger zeigt ihm der Heyland, was bey allem solchem Guten, das er von sich blicken ließe, ihm noch fehlte: Nämlich das rechte Wesen; Sein Herz müsse erst geändert und er vom Geiste Gottes neu geboren werden: Gott müsse einen ganz andern, neuen Geist, ein neues Herz und einen neuen Sinn in ihm schaffen. Das

hätte nun Nicodemo wol nichts neues seyn sollen; wie er denn auch, als wir gehört, von unserm Heylande darüber bestrafet worden. Denn die Propheten reden ja genug von dieser Sache; und finden wir unter andern auch in dem Propheten Ezech. Cap. 36, 26. 27. es auf solche Weise ausgesprochen: Ich will euch ein neu Hertz und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Hertz aus eurem Fleische wegnehmen, und euch ein fleischern Hertz geben. Ich will meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, und meine Rechte halten, und darnach thun. Das hätte demnach Nicodemus als ein Lehrer in Israhel schon zuvor wissen können, daß alles äuffere, auch ein äusserlich tugendhaftes Wesen es nicht ausmache; sondern daß eine rechte Veränderung des Hertzens vor allen Dingen erfordert werde.

Dieses alles habet ihr denn nun auch auf euch zu deuten, und euch genau zu prü-

prü-

prüfen, ob ihr denn das auch bey euch be-
 findet, was nicht etwa nur zum hohen
 Grade der Vollkommenheit gehöret, son-
 dern das Wesen des Christenthums selb-
 ber ist, darinnen das Christenthum ei-
 gentlich bestehet, und ohne welches nie-
 mand mit Grunde der Wahrheit ein
 Christ genennet werden mag. Die mei-
 sten unter euch wollen es nicht Wort ha-
 ben, daß es ihnen noch an dem rechten
 Wesen fehle: ja es mag seyn, daß ietzt, in
 dem dieses gesagt wird, mancher dencket:
 Solte ich denn dasjenige auch nicht ha-
 ben, was zum rechten Wesen des Chri-
 stenthums gehöret? Solte denn in mei-
 nem Herzen dieselbige Menderung sich
 nicht gefunden haben? Wie ist es mit mir?
 Stehe ich in der Kraft der neuen Geburt,
 oder nicht? Aber da schläget denn die Ei-
 genliebe leicht dazu, daß einer dencket:
 Ey du mußt an deiner Seligkeit nicht
 zweifeln, du möchtest sonst wol gar in
 Verzweiflung gerathen. Da will er
 denn das Faß gleich zuschlagen, daß ja
 kein trauriger Gedancke bey ihm darüber
 entstehen möge; läßet es wol bleiben, daß
 er

er es so genau untersuchen solte; sondern will sich lieber mit einer eiteln Hoffnung behelfen und gedenccken, es werde Gott ihm endlich schon noch gnädig seyn, als, daß er sich um den Grund seiner Seelen recht bekümmern solte. Glaubet mir aber, liebe Menschen, daß ihr euren Seelen damit den größten Schaden thut: Denn ihr werdet selber leicht mercken können, daß in euren Herzen immer so eine Furcht ist, die euch gleichsam heimlich zu verstehen giebet, daß es nicht recht mit euch stehe, und daß ihr von keiner solchen Veränderung wisset, und euer Christenthum noch nicht in der rechten Kraft sey, daß ihr nemlich Gott im Geist und in der Wahrheit dienetet; und gleichwol wolt ihr euch immer selbst trösten, die ieho erwehnte heimliche Furcht, die ihr in eurem Gewissen empfindet, dadurch dämpfen, und dergestalt der höchst nöthigen Sorge, daß ihr zu einem GOTT in der Wahrheit wohlgefälligen Zustande gelangen möchtet, keine Statt geben. Meynet ihr aber, es werde das immer so den Stich halten? Kommt nur auf das Tod-

ten=

des Christenthums: 41

ten-Bette, da ihr aus der Zeit in die Ewigkeit gehen solt, und sehet zu, ob alsdenn die Furcht wegbleiben wird? Alsdenn wird euch euer Gewissen schon sagen, daß ihr so lange Gottes Wort gehöret, es aber niemals zur Kraft kommen lassen; daß ihr mannichmal gute Gedancken in euer Herz bekommen, z. E. es gehöre wol ein grösserer Ernst zum Christenthum, es sey noch kein rechter Durchbruch zum rechtschaffenen Wesen, das in Christo ist, bey euch vorgegangen, u. s. w. hättet aber das alles so vorbey gehen lassen.

Jetzt dencket vielleicht mancher heimlich: es soll schon noch einmal anders mit mir werden: wenn dis oder jenes erst nur aus dem Wege geräumet ist, darnach wird sichs wol geben. Aber wenn ihr jetzt nicht anders werden wollet, wie wisset ihr denn, ob euch der Tod nicht über-eilen wird? und womit wollet ihr euch alsdenn, wenn euch der Tod auf der Zunge siset, und ihr keine Zeit mehr vor euch habet, trösten? bemühet euch doch, dessen bey Zeiten recht gewiß zu werden, ob das rechte Wesen, das einen Christen macht, bey

bey euch sey? ob sich dasjenige wol bey euch finde, wovon der Herr Jesus saget, daß ohne dasselbe man das Himmelreich nicht sehen könne? Warum grauet euch denn so sehr davor, und warum fürchtet ihr euch, euer Wesen recht zu untersuchen? warum schleichet ihr mit eurem bösen Gewissen so immer im Finstern hin? da euch euer Herz saget, daß es nicht recht mit euch sey, und ihr vor GOTT nicht bestehen könnet?

Meynet ihr etwa, daß das so grosse Angst, Noth und Jammer bringe, wenn man eine genaue Prüfung in seinem Herzen anstellet? ich sage euch, der Satan machet euch durch solche vergebliche Furcht nur ein Blendwerck vor die Augen; ihr betrüget euch selbst auf das schändlichste, wenn ihr euch beredet, ihr würdet darüber in so gräuliche Angst, ja wol gar in Verzweiflung gerathen. Denn obgleich aus solcher Prüfung in eurem Herzen Neue und Leid über euer bisheriges Wesen entstehen wird, so ist doch solches eine göttliche Traurigkeit, und eine Neue, die niemand gereuet, sondern

den

dem vielmehr an statt eures bisherigen falschen Friedens euch die wahrhaftige Ruhe, und den Frieden Gottes bringen wird. Denn, wenn ihr eure erkante Sünden mit reuigem Herzen Gott bekennet, ihn um derselben Vergebung in dem Namen Christi bittet, und hinfort euch ihm von Herzen ergebet, so wird solche selige Betrübniß, die ihr über euren bisherigen elenden Zustand empfunden, von ihm bald in Friede und Freude verwandelt werden. Man thäte aber euren Seelen den größten Schaden, wenn man euch so sicher fortgehen ließe, wie ihr jetzt seyd. Beredet euch doch ja nicht, daß, wenn ihr nur zur Beicht, und zum heiligen Abendmal gehet, euch vor groben äußerlichen Sünden hütet, und Gottes Wort höret, es schon gut sey, und ihr auf solche Weise gewiß genug Kinder der Seligkeit seyd; denn da hilft euch alles nichts, so lange ihr nicht von Grund aus geheilet, oder andere Menschen werdet.

Wenn man euch aber saget: Es müste eine Aenderung im Herzen vorgehen, und ihr müßtet neu geboren werden, so solltet
 ihr

ihr ja bedencken, daß ihr zu dem, was ihr noch nicht habet, treulich angewiesen werdet, und daß ihr dasselbe ja noch erlangen könnet. Fraget ihr, wie sollen wir es denn erlangen? So ist euch das zwar in der Erklärung des Textes bereits angezeigt; doch vernehmet es iezo in der Application noch einmal, wie es nun auch besonders auf euch gerichtet wird, damit ihr es euch desto besser zu Nutz machen könnet.

Wenn ihr dazu gelangen wollet, daß das rechte Wesen des Christenthums bey euch sey, und ihr eurer Seligkeit ungezweifelt versichert seyn möget; so ist das der allereinfältigste Weg, daß ihr vor allen Dingen Gott bittet, daß er euch euer Elend und Verderben recht zu erkennen gebe. Ich frage euch, ob ihr wol jemals vor einer Sünde recht erschrocken seyd? ob auch jemals eine Sünde, geschweige denn mehrere, recht auf euer Gewissen gefallen sind, so daß ihr den Zorn Gottes gegen die Sünde recht gefühlet habt? Ihr müsset Gott von Herzen darum bitten, daß derselbige euch
rechte

rechte Erkenntniß der Sünden gebe, oder ihr sehet die Sünde nur so äußerlich an, wie sie ein Heyde ansiehet, und euer Verderben wird euch nicht so, wie es in der wahren Herzens-Busse seyn muß, offenbar. Derowegen folget doch diesem einfältigen Rath, und bittet GOTT, daß Er wahre und gründliche Erkantniß, nicht nur eurer wirklichen Sünden, sondern am allermeisten eurer Erb-Sünde in euch wircke: geschiehet das, so wird alles andere von selbst immer weiter folgen; denn das muß der Anfang seyn.

So lange ihr euch aber beredet, daß ihr bey eurem blossen Kirch-Beicht- und Abendmahl-gehen schon gute Christen seyd, und ohne Zweifel dabey selig zu werden gedencket, so lange kommet ihr zu keinem rechten Wesen des Christenthms. Denn wie ihr in die Kirche gehet, so gehet ihr wieder hinaus, und bey eurem Gebrauch des Abend-Mahls bleibt ihr einmal wie das andere in eurem alten Wesen; sehet, das ist denn lauter Betrug, womit ihr euch selbst verführet.

Wenn

Wenn ihr es aber so angreiffet, daß ihr Gott recht ernstlich anseheth, daß Er euch euer stinckendes Elend und tiefes Verderben, und die alten Sünden- Wunden recht aufdecken, und euch zeigen wolle, was für schändliche Würme ihr in eurem sündlichen Wesen vor Gott seyd, und haltet in solchem Gebete sein an, so wird euch das Licht in euren Herzen aufgehen.

Es ist diese bloße Erkenntniß eures Verderbens zwar noch nicht die neue Geburts- aber dieselbe gehöret doch zu der Ordnung Gottes, und kan keiner zur neuen Geburt kommen, wenn er seine Sünden und sein Elend nicht recht erkennet: Ja so lange ihm das nicht offenbar wird, so suchet er nicht einmal, daß er zu dem rechtschaffenen Wesen in Christo gelange. Darum, sage ich, müisset ihr im Gebet sein anhalten, so wird der liebe Gott euch zugleich mit der Erkantniß der Sünde, auch Reu und Leid darüber geben. Denn das kan nicht anders seyn, wenn dem Menschen recht offenbar wird, was er vor ein Sünden- und Schand- Wurm vor Gott sey, was

was

was vor Greuel und Wust er in seinem Herzen habe; so folget von selbst, daß er Reu und Leid darüber trage, ja einen rechten Abscheu vor sich selbst bekomme. Da erkennet er, daß, wenn er in dem Zustande, darinnen er sich selber so getröstet, gestorben wäre, er bey allem vermeinten äußerlichen Gottes-Dienst, ein Kind des Zorns, des Todes und der Verdammniß gewesen, und folglich das Reich Gottes nicht würde geschauet haben; weil nemlich das Herz ungeändert und unbekehrt geblieben.

Wenn ihr aber nun eure Sünden dergestalt erkennet, und dabey sehet, wie ihr euch selber aus diesem Zustande nicht helfen könnet; bedencket aber, daß euch Jesus Christus verkündiget worden, daß der für euch sein Blut vergossen, euch geliebet, und sich selbst für euch gegeben habe, Gott zu einem Opffer und süßen Geruch: so wendet euch nur getroßt und ohne fernern Umschweif zu demselben Christo, dem gecreuzigten. Gleichwie die Israeliten, da sie von den feurigen Schlangen gebissen waren, sich zur ehernen Schlange wendeten,

ten, und dieselbe ansahen, weil **GOTT** verheissen hatte, daß ihnen, so sie solches thun würden, solte geholfen werden: Also wenn ihr nun eure Sünden fühlet und überzeuget werdet, daß ihr daran den Tod und die Verdammniß gefressen, und also euer Verderben und verdammlicher Zustand euch recht offenbar wird; alsdenn sehet mit euren Glaubens-Augen auf den gecreuzigten **Jesusum**. Und gleichwie einer, der da siehet, daß er in einer tiefen Grube steckt, ein Verlangen hat, daß er heraus kommen möge; also begehret doch auch aus eurem Verderben errettet zu werden, und wenn sich ein solch Verlangen bey euch auch findet, und ihr gedenccket: Ach wer will mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ach, daß ich des Jornes **Gottes** los und ein Kind **Gottes** würde! so wisset, daß solch Verlangen von **GOTT** und seinem Geist in euren Herzen angezündet worden. Solches Verlangen ist gleichsam das Seil, so der liebe **GOTT** vom Himmel herab läßt, das solt ihr anfassen, auf daß ihr zu **GOTT** möget gezogen werden. Wendet euch

euch

euch in solcher Begierde, daß euch doch möchte geholfen werden, nur sein einfältiglich zu Jesu Christo hin; und wenn ihr mercket, euer Glaube sey noch so schwach, ihr woltet euch wol gern des HErrn Jesu trösten, aber ihr könnet nicht: so sollet ihr beten, daß er euch den Glauben schencken, und dieses Licht von oben herab in euren Herzen anzünden wolle. In solchem Gebet um den Glauben müisset ihr denn auch anhalten, und also dem Rath mit Ernst folgen, den Lutherus in seiner Vorrede über die Epistel an die Römer giebet, wenn er spricht: Bitte **GOTT**, daß er dir den Glauben gebe, oder du bleibest wol ewig ohne Glauben.

So lange ihr euch aber nur mit dem äußerlichen tröstet, so habet ihr wol vielleicht nach eurer Meynung mannigmal noch Glauben übrig; sprecht wol: was wäre ich vor ein Christ, wenn ich nicht an den HErrn Jesum glaubete; da wisset ihr noch nicht, was es auf sich habe, an den HErrn Jesum zu glauben. Wenn ihr aber eure Sünden gründlich erkennet,

E

net.

L

net, und dann glauben sollet, daß sie euch in Christo vergeben sind, und daß ihr durch sein Blut die Erlösung, nemlich die Vergebung der Sünden habet; da wird es so leicht nicht zugehen, sondern manchen Kampf setzen.

Doch dürffet ihr euch dieses nicht abschrecken lassen; sondern wenn ihr ein rechtes Verlangen nach dem Glauben habet, müßet ihr nur immer fortfahren im Gebet und Flehen, und dabey versichert seyn, so ihr alsdenn das Evangelium von Jesu Christo ergreiffet, wie nemlich derselbe euer Mittler worden sey, wie der an eurer statt sich dahin gegeben habe, als ein Bürge für euch gewürget sey, als das Lämmlein Gottes alle eure Sünden auf seinen Rücken genommen, und an dem Stamm des Creuzes getragen, wie der euch geliebet und gewaschen habe mit seinem Blut von euren Sünden, und sich selbst für euch gegeben; daß durch solches Evangelium der Glaube in eurem Herzen nach und nach angezündet und von dem heiligen Geist ie mehr und mehr werde erwecket werden.

Colte

Solte es alsdenn euch gleich vorkommen, es sey noch nicht so mit euch, wie es seyn sollte, indem ihr euer Vertrauen nur noch unter vieler Furcht, Zittern, Schrecken und Blödigkeit auf Christum setzen könntet: so ist doch dieser blöde Glaube, mit welchem ihr alsdann Christum ergreiffet, oder zu ergreiffen suchet, vor **GOTT** weit köstlicher, als aller euer bisheriger Maul-Glaube, der nur fleischliche Sicherheit ist und keinen Grund hat. Einen ob wol schwachen, aber doch wahrhaftigen Glauben, wird **GOTT** nicht verachten; sondern euch zur Gerechtigkeit rechnen, so wol als dem Abraham, von welchem in dem 1 B. Mos. 15, 6. steht: Abram glaubete dem **HErrn**, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit. Als denn könntet ihr den Trost, welchen unser Heyland gegeben hat, daß nemlich alle, die an ihn glauben, nicht sollen verloren werden, sondern das ewige Leben haben, recht erfahren.

Sehet, auf diese Weise könntet ihr zu dem rechtschaffenen Wesen gelangen. Denn wenn ihr im Gebet und Flehen

um den wahren Glauben beharret, und bey einem solchen recht bußfertigen Herzen, das Evangelium von Christo fleißig erwäget; so wird euer alter Sinn geändert werden, und ihr werdet den Geist der Gnaden und mit demselben auch ein neues Herz überkommen, also daß ihr alsdenn verstehen werdet, was es sey, neu geboren seyn. Ihr werdet die Gnade und Kraft, so euch mitgetheilet wird, so mächtig in euren Seelen erfahren, daß ihr euren Zustand nicht anders werdet zu beschreiben wissen, als, daß euch zu Muthe sey, als wenn ihr neu geboren wäret. Ihr werdet an denen Wirkungen des heiligen Geistes, welche der Heiland einem lieblichen Sausen vergleicht, viele Freude haben; ihr werdet alsdenn eine kindliche Zuversicht zu GOTT, und einen wahrhaftigen Trost der Vergebung der Sünden, so gar anders beschaffen ist, als der, den ihr euch vorhin bey eurem fleischlichen Sinne gemacht habet, in euch empfinden; den Frieden mit GOTT, durch die Wirkung des heiligen Geistes kräftig in euren Seelen

er.

erfahren; eine große Freude an Christo und seinem Heil in euch mercken; ja ein sehnliches Verlangen und Begierde bey euch spüren, in eurer übrigen Lebenszeit nicht euch selbst noch der Welt zu dienen, sondern vielmehr Jesu Christo, der für euch gestorben und auferstanden ist, zu leben. Daran werdet ihr innen werden, daß wahrhaftig eine Aenderung bey euch vorgegangen. Darnach wird euch die Prüfung gar nicht zuwider seyn, sondern so ihr einmal das rechte Wesen des Christenthums erlanget habet, werdet ihr euch selber antreiben immer fortzugehen. Und weil es möglich ist, daß man abfallen, und sein Herz wieder in die Welt hinein geben kan, wenn man auch gleich schon einen höhern Grad im Christenthum erlanget hat, wie uns solches in der Epist. an die Ebr. 6, 6. deutlich zu erkennen gegeben wird: so werdet ihr euch alsdenn auch angetrieben finden, Gott unablässig zu bitten, daß ihr ie mehr und mehr Kraft empfanget, in der Erneuerung zu wachsen und zuzunehmen. Und ie mehr ihr denn euer Wesen

in Christo JESU führet, und euch mit ihm im Glauben vereiniget, auch allen euren Trost und Hoffnung der Seligkeit in sein Verdienst setzet; ie mehr wird euer Herz in GOTT gestärcket werden, Daß ihr denn eine rechte *πληροφορίαν* (oder völlige Zuversicht) von GOTT erlangen könnet, gleich als die lieben Kinder bey ihrem lieben Vater, aus- und einzugehen, besprenget in eurem Herzen, los von dem bösen Gewissen, und gewaschen an dem Leibe mit reinem Wasser, wie die Epist. an die Ebr. Cap. 10, 22, 23. von der Sache redet.

Wer ist nun unter euch, der dieses, das gesaget ist, nicht deutlich und leicht verstehe, wie er es anzufangen habe, daß er zu dem rechten Wesen des Christenthums gelange? Wollet ihr aber denn eure Herzen dagegen verstocken? Es jammert mich eurer so sehr, daß ich es mit keinen Worten aussprechen kan; wenn ich so manche gewahr werde, welche nun viele Jahre nach einander das Wort haben verkündigen hören, und gleichwol das rechte

rechte Wesen des Christenthums noch nicht einmal kennen. Sie stecken sich so hinter den falschen Schein einer äußerlichen Ehrbarkeit; wenn man aber auf den Grund kommen will, so findet man nichts rechtes bey ihnen; Es ist keine Veränderung des Herzens vorgegangen, sondern der alte fleischliche Sinn, der gleichsam in ihnen eingewurzelt ist, steckt so fest bey ihnen.

Ich kan es gewiß ohne große Wehmuth nicht sehen, wie solche Decke vor so vieler Augen lieget, daß sie sich von keiner göttlichen Wahrheit recht wollen überzeugen lassen. Was soll ich euch nun dabey vor Hoffnung der Seligkeit machen? Ich sage die Wahrheit, es sind manche unter euch, die viele Jahre die Predigten des göttlichen Worts angehört, sich aber daraus nicht gebessert, so daß, wenn sie nicht anders werden, sie die Seligkeit nicht erlangen mögen; Warum? es ist die Kraft der neuen Geburt nicht in euch.

Wenn gleich manche nicht in so offenbaren Wercken des Fleisches leben, daß

sie damit vor jedermann bekant sind; so ist doch das schon schlimm genug, daß sie sich nur immer äußerlich hinstellen und das Wort mit anhören, dabey aber das alte Herz behalten, bleiben wie sie immer gewesen, ja wissen nicht einmal, was das neue Wesen in Christo und die Wiedergeburt sey; sondern ob sie das gleich schon so lange haben vortragen gehört, so ist es ihnen doch so fremde, als wenn sie es noch gar nicht gehöret hätten.

Erweget es aber nur, ob es nicht die Sache selbst mit sich bringe, daß indem ihr dieses höret, ihr bey euch selber gedencet: Wenn ich gleichwol auch unter solchen Menschen wäre, die immer so mit zur Kirche und zum Abendmahl gehen, und das Wort mit anhören, und dennoch das rechte Wesen des Christenthums nicht haben; so stünde es doch um mich recht jämmerlich; und vielleicht bin ich wol im Grunde noch ungeändert, und habe etwa auch nur den blossen Schein des Christenthums, und fehlet mir noch an der Kraft. Ach ja; es sollte dieses ein ieglicher bedencken und darum bekümmert

mert

mert seyn, daß er diß einmal recht aus-
machte, wie es um ihn stünde.

Keiner unter euch ist ja gern um einen
Groschen betrogen; warum wolt ihr
euch denn selber muthwillig um eure Sec-
len und die ewige Seligkeit betrügen?
Ist solches nicht die größte Unbesonnen-
heit, Thorheit und Unsinnigkeit? So nun
das der natürliche Verstand selber mit-
bringet, daß man suche aus der Ungewiß-
heit zu kommen, ob man das rechte Wes-
sen habe oder nicht? woran fehlet es denn,
daß ihr es nicht zu Herzen nehmet? send
ihr denn so gar verhärtet, daß ihr wider
alles Zeugniß eures Gewissens, und ohn-
geachtet alles dessen, so euch gesaget wird,
dennoch dencket: ich weiß doch wol, wie
ich mit meinem Herrn Gott stehe; Habt
ihr diese Einbildung, so ist an einem Nar-
ren gewiß mehr Hoffnung als an euch.
Wer kan einem solchen Menschen helfen,
der, wenn es ihm gleich vorgeleget wird,
den Worten nicht einmal so viel Platz
lässet, daß er sich wenigstens genau prüfe-
te, ob es auch recht um ihn stehe? und der
keinen Fleiß anwendet, daß er in den aller-

58 Das rechte Wesen
wichtigsten Dingen, die seiner Seelen
Heyl betreffen, zum rechten Grunde kom-
men möge. Ihr soltet ja keinen Augen-
blick ruhen, bis ihr wüßtet, wie ihr mit
GOTT stündet, und bis ihr gewiß wäret,
ob ihr so selig werden könntet oder nicht?
Gehet doch wenigstens mit einem solchen
Vorsatz von hier, daß ihr euch vorneh-
met, es von nun an besser mit GOTT
anzufangen, dem euch gegebenen Rathe
zu folgen, und GOTT zu bitten, daß er euch
zur Erkenntniß eures Zustandes bringe,
auch damit anzuhalten, bis ihr zu einer
rechten Gewißheit gelanget: Und wenn
ihr denn findet, daß es noch nicht recht mit
euch beschaffen sey, so müßet ihr nicht ru-
hen, bis eine selige Aenderung in euren
Herzen vorgehe.

Ihr gehet ja sonst nach eurer natürli-
chen Vernunft, in einer ieden Sache auf
das Gewisse. Wenn ihr nun einen
Zweifel habet, ob es auch recht mit euch
sey? ob es mit euch auch wol zur wahren
Kraft der Bekehrung gekommen? ob ihr
recht in der Buße durchgebrochen? ob
ihr zu dem rechten lebendigen Glauben
an

an Jesum gelanget? oder, so diß vor-
 mals geschehen, ob ihr auch darinnen fort-
 gegangen, beständig geblieben, und die
 Kraft der neuen Geburt noch bey euch
 findet? so gehet doch, wenn euch solche
 Gedancken einkommen, auf den Grund,
 damit ihr euch doch ja nicht betrüget.
 Ihr gehet ja sicherer und besser, wenn ihr
 euern Zustand so gering und so elend an-
 sehet, als ihr nur können: Davon aber
 würdet ihr grossen Schaden haben, wenn
 ihr euch euern Zustand besser einbildetet,
 als er in der That vor Gott ist; denn
 das wäre doch nur Betrug, und müßten
 dergleichen Einbildungen doch endlich
 einmal offenbar werden. Wenn ihr a-
 ber von euch selbst noch viel geringer hiel-
 tet, als ihr in der That wäret, was hät-
 tet ihr vor Schaden davon? Denn das
 könntet ihr dazu gebrauchen, daß ihr im-
 mer besser werden möchtet.

Sehet, liebe Menschen, das ist es, was
 ich euch dißmal recht habe von meinem
 Herzen weg sagen wollen. Denn es
 sind zwar viele, die das Wort äußerlich
 anhören; wenige aber haben dasjenige, so

zum Wesen des Christenthums gehört; in wenigen ist das vorgegangen, was doch sollte vorgegangen seyn, wenn sie das Himmelreich schauen wollen. Nun GOTT erbarme sich eurer! werden sich diejenigen, die iezo dencken, wenn sie sterben sollten, würden sie von Mund auf in den Himmel kommen, nicht einmal verwunden, wenn ihre Seele vom Leibe abgefordert wird, und sie finden es ganz anders, da der arme nackte Geist, der da gemeynet, er sey gar wohl bekleidet, als denn bloß und unbedeckt in Schmach und Schanden vor seinem Richter stehen wird? Wie könnte ich das ohne grosses Mitleiden ansehen?

Wenn ihr aber selber mit euch kein Mitleiden habet, und dasjenige, was euch in dieser Stunde vorgetragen worden, nicht fein zu Herzen nehmen, noch der Sache ernstlich nachdencken wollet; sondern gehet so nach Hause, und lasset das gepredigte Wort keine Folge bey euch finden: so müßet ihr wissen, daß unsre Hände zwar rein sind von eurem Blute, aber daß es euch GOTT anschreibet, und am jüng-

jüngsten Tage alles vor Augen stellen wird. Alsdenn werdet ihr wider euch selbst zeugen und gestehen müssen, es sey euch oft nachdrücklich genug vorgehalten, und an euer Herz und Gewissen gebracht worden, ihr aber hättet es verachtet, und euch nicht daran gekehret. Wird alsdenn nicht ein jeder, der jetzt alles so in den Wind geschlagen, sagen müssen: Meine Verdammniß ist recht; ich hätte es vermeiden können, weil es mir klar genug gesagt worden; ich habe aber gemeynet, es könne mir nicht fehlen; ich verliesse mich ja nach meiner Einbildung, auf Christum und sein Verdienst, und also bin ich, ohne geachtet aller guten Erinnerungen, immer auf meinem falschen Grunde stehen geblieben.

Sehet, da wird ja der Schade euer selbst seyn. Warum gehet ihr den jetzt nicht lieber in euch? Es ist zu dem Ende mit dieser Predigt so lange angehalten, ob ihr etwa der damit zugleich eindringenden Wirkung des Geistes Gottes einmal statt geben und ansehen woltet; und dann nicht ablassen, bis ihr gewiß wür-

Das rechte Wesen
würdet, daß Gott euer Gott und Vater
und ihr seine Kinder wäret. Darauf
ist es angesehen.

Ich wil nun nichts mehr hinzu thun.
Nur, weil auch bey anderer Gelegenheit*
ausgedrucket ist, worin das wahre
Christenthum eigentlich gesetzet
werde, wil ich solches zum Beschluß, um
das, was iesu gesaget ist, desto nachdrück-
licher einzuschärffen, auch hier beyfügen:
Es bestehet das wahre Christen-
thum (und demnach das rechte Wesen
desselben) darinnen, daß einer den
Herrn Iesum für seinen einigen
Heyland und Herrn erkenne, ihm
mit ungefärbtem Glauben anhan-
ge, in seinem Leiden, Sterben und
Auferstehung aus den Todten, die
ewige Erlösung, Vergebung der
Sünden, Gerechtigkeit, Leben und
Seligkeit suche, und sich deswegen
mit ihm durch den Glauben immer
vester vereinige und verbinde, in
dessen heylsamem Worten bleibe,
sich als seinen treuen Jünger bewei-
se;

* In der Idea Stud. Theol. §. 4.

se; Ja, daß er selbst (Jesus Christus) in ihm lebe, und er in und durch denselben Gott lebe, ihm dergestalt in treuer Liebe und herzlichem Gehorsam nachfolge, und wandele, wie er gewandelt hat, (1 Joh. 2, 6.) und geduldig leide, was Gott ihm auflegget, wie ihm Christus ein Fürbild gelassen hat.

Nun ist es denn von meinem Herzen ab, und lieget auf eurer Seele. Was wolt ihr nun thun? Lasset ihr es wirken, und folget dem Rath, dazu euch der Weg so treulich angewiesen ist, so kan es nicht anders als zum Heyl eurer Seelen gereichen: Nehmet ihr es aber nicht an, sondern lasset es auf eurem Herzen liegen, wo wolt ihr demaleins hin vor dem Zorn Gottes? Doch will ich das beste hoffen, und zum Beschluß mein Herz mit eurem Herzen im Gebet vereinigen. Lasset uns ernstlich und inniglich zu Gott dem Herrn beten, daß der das Wort an unser aller Seelen, zu unserm ewigen Heyl, segnen wolle.

Gebet.

Gebet.

Dewiger und lebendiger Gott!
 Du hast uns ja nun in dieser
 Stunde verkündigen lassen / wor-
 innen das rechte Wesen des Chri-
 stenthums bestehe / damit wir uns
 darnach prüfen / selbst kennen ler-
 nen / und unsern tiefen Schaden zu
 Herzen nehmen möchten. Du
 weißt / was in einem jeden Men-
 schen ist: und ob wir uns denn gleich
 des Glaubens an Jesum Chri-
 stum rühmen / so können wir dich
 doch nicht betrügen. Können wir
 uns nicht vor unserm eignen Ge-
 wissen verbergen; wie wollen wir
 uns vor deinem allsehenden Auge
 verbergen? Ach daß doch das Wort
 das jetzt gesprochen ist / uns nicht
 ein Geruch des Todes zum Tode /
 sondern vielmehr ein Geruch des
 Lebens zum Leben seyn möchte.
 Rom:

Komme du uns doch selbst zu Hülfe / und wie du unsern Zustand findest / so ändere und bessere ihn. Mache du solche Menschen aus uns / wie du uns gerne haben willst. Gib uns vor allen Dingen eine rechte Erkänntniß unserer Sünden / laß uns unser tiefes Elend und schändliches Verderben mit inniger Reue zu Herzen nehmen und wohl erwesgen. Laß uns erkennen / ach Herr! wie wir von unserer Kindheit auf / dich nicht ernstlich darum gebeten / und uns so wenig darum bekümmert haben / daß wir neugeborne Gottes-Menschen seyn möchten. Vergib uns solches aus Gnaden / und strafe uns nicht / daß wir so lange zurücke geblieben sind / versage uns auch deine Gnade um deswillen nicht; sondern nimm uns noch an / nach deiner grossen Gnade und Barmherzigkeit. Hier sind wir

wir / o HErr / wir stellen uns dir
dar / und bitten dich / hilf du uns
darzu / daß wir das in der That er-
langen mögen / dessen Nothwen-
digkeit uns ietzt verkündiget ist.
Schaffe du es selbst in unsern Her-
zen / um deiner unendlichen Liebe
und Barmherzigkeit willen. Sol-
ten wir uns auch bisher auf diese o-
der jene Weise betrogen haben / so
entdecke es doch. Gib uns unsere
betrügerische Herzen zu erkennen /
auf daß wir uns vor unserm eige-
nen Geiste hüten lernen / und uns
dadurch nicht verführen lassen / uns
zu bereden / daß wir etwas seyn / so
wir doch nichts sind. Gib o HErr /
daß wir in der rechten Ordnung
dich mögen suchen und auch finden.
Du wollest / getreuer Vater / uns
doch auch diese Barmherzigkeit
verleihen / daß wir uns dieses
Worts / das ietzt gesprochen ist / in
der

der künftigen Zeit öfters erinnern/
und uns allezeit solches zur neuen
Erweckung eines inniglichen Gebete
vor dir/ und zum neuen Kampf
vor deinem Angesicht dienen lassen
mögen/ damit es zu einem rechten
durchdringenden Segen und wah-
ren Frucht gedeihen möge.

Da aber auch ohne Zweifel eini-
ge sind/ die bisher dein Wort zu
Herzen genommen/ und bekümmert
sind um ihren sündlichen und elen-
den Zustand/ so gib denenselben den
heiligen Geist/ der den Glauben an
dich durch dein heiliges Wort/ und
ein neues Wesen des Geistes in ih-
nen schaffe/ auf daß sie dir darin-
nen bis ans Ende dienen.

Diejenigen/ die bishero von dir
aus ihrem Verderben herum gehor-
let und mit dem Lichte des Lebens
erleuchtet sind/ die da wissen/ an
wen sie glauben/ und vom heiligen
Gei-

68 Das rechte Wesen des Christenth.
Geiste das Zeugniß haben in ihrem
Geiste/ daß sie deine Kinder sind/
wollest du dir auch lassen befohlen
seyn/ daß sie durch die Kraft des
heiligen Geistes fortfahren in der
Heiligung und in der Reinigung/
von aller Befleckung des Geistes
und des Fleisches; daß sie also je-
mehr und mehr zu deinem herrlich-
en Ebenbilde gelangen/bis sie mit
Freuden und unsträflich vor dein
Angesicht gestellet werden. Ach
Herr! das gib um deiner unend-
lichen ewigen Liebe/ Treue und
Barmherzigkeit willen.
Amen.

